

Neues Archiv

der

Gesellschaft für ältere deutsche Geschichtskunde

zur

Beförderung einer Gesamtausgabe der Quellenschriften
deutscher Geschichten des Mittelalters.



Vierzehnter Band.

Hannover.
Hahn'sche Buchhandlung.
1889.

Drei Briefe Clemens III.

Aus dem Armenischen übersetzt von Dr. Karamianz.

Mitgetheilt von S. Löwenfeld.

Vor zwei Jahren erschien in Venedig ein Werk in armenischer Sprache, dessen Titel in deutscher Uebersetzung so lautet:

Sisuan, Beschreibung von Armenisch-Cilicien und Geschichte Leos des Grossen, von P. L. W. M. Alishan, von der Mechitaristencongregation. Venedig 1885.

Graf Riant hat in einem ausführlichen Bericht der Bibliothèque de l'école des chartes 1886 p. 155 auf die hohe Bedeutung des Buches für die Geschichte des lateinischen Orients und namentlich der Kreuzzüge hingewiesen, und unter Anderem auch einige darin enthaltene Briefe Clemens III. namhaft gemacht. Auf meine Bitte liess er einen französischen Auszug dieser letzteren anfertigen, den ich an den entsprechenden Stellen der Papstregesten verwerthen konnte¹.

Man begreift leicht, dass der ursprüngliche Charakter eines Briefes einer eigenthümlichen Veränderung ausgesetzt wird, wenn er der Reihe nach aus dem Lateinischen ins Armenische, aus dem Armenischen ins Französische, und aus dem Französischen ins Deutsche oder in modernes Latein übertragen wird. Eine Schonung des ursprünglichen Charakters schien nur möglich, wenn der Brief aus dem Armenischen direkt in unsere Sprache übertragen würde. Mir war ausserdem bei der Wichtigkeit des Inhalts viel daran gelegen, die Texte in ihrem ganzen Wortlaut kennen zu lernen. Meine Bemühungen führten, Dank der lebenswürdigen Vermittlung des Herrn Prof. Sachau, zu einem überraschend schnellen Erfolg. Herr Dr. Karamianz, ein junger, in Venedig lebender armenischer Gelehrter, der des Deutschen vollkommen mächtig ist, war so freundlich, die nachfolgende Uebersetzung aus dem Werke des P. Alishan S. 466 ff. anzufertigen. Ich habe nur

1) Jaffé-Löwenfeld 16461—63.

einige wenige stilistische Aenderungen vorgenommen und einige Anmerkungen hinzugefügt, die durch ein L. als solche kenntlich gemacht sind.

Es bleibt mir noch die angenehme Pflicht, H. Dr. Karamianz an dieser Stelle meinen verbindlichsten Dank auszusprechen.

‘Nach vier Jahren’, d. i. im dritten Jahr der Thronbesteigung des Leo (1189) hat Papst Clemens III. sowohl an diesen wie an den Katholikos Gregor (IV.) geschrieben und die Briefe ‘mit dem Heere und den Königen, welche auf diese Seite des Meeres kamen, um die Stadt Jerusalem aus der dreijährigen Sklaverei zu befreien’, ihnen zugeschickt, wie das alles Nerses¹ im Eingange uns mittheilt. Die Ueberschrift des Briefes an Leo, welche wörtlich mit der Ueberschrift des Briefes an den Katholikos übereinstimmt², lautet:

‘Clemens, Bischof, Diener der Diener Gottes, unserm geliebten Sohne dem geehrten Fürsten Leo von den Bergen Gruss und apostolischen Segen’³.

.

‘Clemens, Bischof, Diener der Diener Gottes, unserm verehrungswürdigen Bruder Gregor, dem Katholikos aller Arme-

1) Ueber Nerses ist zu vergl.: Petermann, Beiträge zur Gesch. der Kreuzzüge aus armen. Quellen in den Abh. d. Akad. d. Wissensch. zu Berlin 1860, phil.-hist. Kl. S. 150 und der Aufsatz von Vetter, Nerses von Lamprons Bericht über den Tod Kaiser Friedr. I, im Hist. Jahrb. d. Görres Ges. II, 288. L. 2) Hier liegt sicher ein Versehen vor, denn die Uebersetzung ergibt, dass entsprechend dem päpstlichen Kanzleibrauche im Original die Anrede an Leo ‘dilecto filio’, die an Gregor ‘venerabili fratri’ gewesen ist. Es soll wohl heissen, dass der Wortlaut des Textes derselbe gewesen ist. L. 3) ‘Nach der Ueberschrift theilt der Uebersetzer Nerses Lambronazi die erste Zeile des Briefes mit und fügt hinzu: Der Inhalt dieses Briefes ist vollständig derselbe, wie der des an den Katholikos gerichteten Schreibens. . . . Ich theile diesen hier vollständig mit, mit Ausnahme einiger auf die Andersgläubigen bezüglichen Stellen, und das um so lieber, als er nach dem Briefe des Papstes Lucius’ III. der erste und wohl der einzige in der armenischen Uebersetzung erhaltene ist, zumal aus der Feder eines solchen Uebersetzers. Ich glaube ausserdem, dass das lateinische Original des Briefes nicht einmal im grossen Archiv von Rom sich befindet’. (Unmittelbar an diese Bemerkung schliesst P. Alishan den Brief an, den ich oben in den Text gesetzt habe. Das Schreiben Lucius III, auf welches angespielt wird, ist Jaffé-Löwenf. 15340. Was die Worte des Vf. über das ‘lateinische Original’ betrifft, so kann damit nur das im päpstlichen Archiv zurückbehaltene Concept oder die Copie in den Registern gemeint sein. Die Register Clemens III. sind, wie bekannt, verloren. L.)

nier, Gruss und apostolischen Segen. Die Züchtigung, die Eure Gegend, der Orient, von dem gerechten Gerichte Gottes in unseren Tagen erfuhr, verursacht, wie wir glauben, Eurem Herzen grösseres Leid, da Ihr, in der Nähe wohnend, Zeuge der Bedrückungen und Plagen seid, die das Land erträgt. Weil Du¹ durch Gottes Gnade im katholischen Glauben befestigt bist und solches nicht ertragen kannst, betrauerst Du mit thränenvollen Augen das Missgeschick der Christen. Denn was wären das für Christen, welche den Namen derselben führen und eine solche Erniedrigung des heiligen Landes ertragen könnten? Durch hässliche, schmutzige und entwürdigende Thaten ist es besudelt und die Heiligthümer, die es beherbergt, — sie werden wie verachteter Schmutz mit Füßen getreten², und die Christgläubigen werden getödtet und durch die Schwerter (der Feinde) zu Grunde gerichtet. Dies alles können auch wir nicht ohne heftigen Schmerz erwähnen. . . . O! bitter sind die Tage, in denen das heilige Land, Jerusalem, uns verloren ging, die Gläubigen getödtet, die Heiligthümer mit Füßen getreten wurden. Die Klage des Propheten, die früher erwähnte³, ist an uns in Erfüllung gegangen: 'Gott, die Heiden traten in Dein Erbtheil ein und verunreinigten den heiligen Tempel'⁴. Das alles ist Euch wohl bekannt und Ihr wisset es auch ohne meine Versicherung, da Euer Land jenem Lande benachbart ist. Aber wir haben uns beeilt, es den Gläubigen kund zu thun; und diese rüsten sich mit Tapferkeit und eilen jener Gegend zu Hülfe. Sie kommen mit ihrem Gut und mit ihren Waffen, um Leiden für denjenigen auf sich zu nehmen, der in jenem heiligen Lande geboren wurde, der oft Erniedrigungen ertrug und zuletzt auf dem Zeichen der Schande, auf dem Kreuze, unsere Sünden uns vergab und uns vom ewigen Tode rettete. Zu ihm haben wir das Vertrauen, dass er durch die Züchtigung bessern und wieder trösten will; und daran werden die Seinigen erkannt, dass sie seine Erniedrigungen an ihrer eigenen Person erfahren. Wir hoffen auch, dass er nicht unversöhnlich dem Volke zürnet, weil er in seinem Zorne sich seiner Barmherzigkeit erinnert⁵; und wer weinend zu ihm gegangen, der kehrt mit Freude von ihm zurück⁶.

1) Ueber den Wechsel von 'vos' und 'tu' in den päpstl. Briefen vgl. Ribbeck, Friedr. I. und die röm. Curie S. 80 und (die mir augenblicklich nicht zugängliche Dissertation von) Wagner, Eberhard II. von Bamberg. L.

2) Vgl. Ezechiel 5, 11. L. 3) Wahrscheinlich an der durch Punkte bezeichneten Stelle, welche Nerses nicht in seine Uebersetzung aufgenommen hat. L. 4) Psalm 78, 1: 'Deus venerunt gentes in hereditatem tuam, coinquinaverunt templum sanctum tuum'. Dieselben Worte von Gregor VIII. citiert in J.-L. 16019. L. 5) Ist ebenfalls ein Bibelvers. L. 6) Vgl. Psalm 125, 5. 6.

Und da Dich Gott zum Verweser¹ eingesetzt und Dir das unwissende Volk anvertraut hat und Dich als wahrhaften Leuchter hingestellt, damit Du jenem Lande Licht spendest, so sei auch ein Wächter bei jenen bitteren und bedrückenden Ereignissen² und ein Helfer zugleich. Ermuthige und kräftige täglich das Dir anvertraute Volk; denn sobald man Dich mit diesen Dingen beschäftigt sehen wird, wird die ganze, unter Deiner Herrschaft stehende armenische Bevölkerung dem heiligen Lande zu Hilfe kommen; einige mit ihren Waffen, andere mit ihrem Gut und wieder andere mit ihrer Person. Sie werden nach dem hl. Lande eilen, um es zu befreien und die Uebermüthigen im Kampfe zu besiegen. Und zur Vereinigung mit den Streitern, die bei Dir sind, werden auch die Heere dieses Landes³, so Gott es will, sich beeilen, damit das Erbe Gottes befreit werde.

Wir aber, die wir Stellvertreter⁴ Christi sind, und allen, die Gutes thun⁵, Vergebung ihrer Sünden gewähren können, wir erkennen, dass hier allen Christen eine Gelegenheit zur Busse gegeben ist. Deshalb wollen wir, auf die Gnade Gottes und die Hilfe der Apostel Petri und Pauli hoffend, denjenigen, welche für diesen Kampf körperliche Anstrengungen auf sich nehmen und Hab und Gut beisteuern⁶, — mögen sie im Kriege sterben oder leben bleiben, — wenn sie nur ihr Versprechen erfüllt haben, Vergebung aller Sünden, die gebeichtet sind, gewähren⁷; ebenso auch allen denjenigen, welche aus Eurem Gebiete oder aus andern Gegenden mit ihrem Vermögen dem hl. Lande zu Hilfe kommen. Gott wird ihrem Herzen den Willen zur Freigebigkeit und den Lohn für ihre Gaben nicht vorenthalten⁸.

Und siehe mit Bedachtsamkeit zu, mein verehrungswürdiger Bruder, ob Du nicht, da Gott mit seiner Gnade Dich erleuchtet

1) Im Armenischen Oekonom. Anmerk. des Dr. Kar. 2) Herr Dr. Karamianz übersetzt wörtlich: 'Aufseher über jene bitteren und engen Ereignisse'. L. 3) Gemeint sind wohl die Heere des Occidents, nicht bloss Italiens. L. 4) P. Alishan bemerkt, dass Nerses fälschlich 'Nachfolger Christi' übersetzt habe. Anm. d. Dr. Kar. 5) Dr. Karamianz übersetzt: 'Wohlthätern'. Im lateinischen Text stand wohl: 'benefacientibus'. L. 6) Herr Dr. Karamianz übersetzt: 'oder ihr Gut daran setzen'. Aber die zweite Hälfte des Satzes lehrt, dass es hier 'und' heissen muss. Wahrscheinlich hat im Original 'seu' gestanden. L. 7) Hierzu ist eine ähnliche Stelle bei J.-L. 16019 zu vergleichen. L. 8) Herr Dr. Karam. übersetzt: '. . . zu Hilfe kommen, geben wir Vergebung, wie Gott ihrem Herzen Freigebigkeitswillen und wie Lohn für ihre Gaben'. In einer Karte theilte mir Dr. K. besonders mit, dass diese Stelle schwer zu übersetzen sei; er habe sich an P. Alishan gewandt und von ihm die Antwort erhalten, dass Nerses einen schlechten Ausdruck für 'Lohn' gewählt habe. Ich habe die Stelle so ergänzt, wie es mir der Sinn zu erfordern schien. L.

hat, persönlich und mit dem Volke, das Dir in Deinem Lande, dem Orient, anvertraut ist, zur Rettung der hl. Stätten zu eilen Dich entschliessen kannst. Wenn Dein Entschluss gefasst ist, — und mit Gottes Hülfe wird der Plan gelingen — dann beeile Dich, dies uns durch einen Brief mitzuthemen. Und wisse, dass wir, obgleich Du unsern körperlichen Augen entrückt bist, Dich mit den Augen unseres Geistes immerdar sehen und aus liebevollem Herzen grüssen, und dass wir die von Dir ausgesprochenen Bitten gern erfüllen werden’.

Note des Herausgebers P. Alishan: ‘Das Datum des Briefes fehlt; da es aber oben heisst, dass die Schreiben im dritten Jahre nach dem Falle Jerusalems von den Kreuzfahrern gebracht seien, so ist es klar, dass dieselben im Jahre 1189 geschrieben sind. Mit diesen wurde aber auch ein anderes Schreiben an denselben Katholikos gebracht, wie der Uebersetzer (Nerses von Lampron) ausdrücklich bemerkt und eine Notiz auf der Kopie des Schreibens noch besonders hervorhebt: ‘Und dieser Brief wurde mit dem ersten zusammen gebracht’.

‘Clemens, Bischof, Diener der Diener Gottes, dem Katholikos der Armenier Gregor Gruss und apostolischen Segen. Wir glauben, dass Du unseren Vorgänger den Papst Lucius, seligen Angedenkens, unvergesslich in Deinem Gedächtnisse behälst, ihn, der auf Deine Bitten das Buch der Institutionen der Römischen Kirche Dir sandte¹. Und deshalb habe ich es für unnöthig erachtet, den Myron (?), den wir segnen, Eurer Herrlichkeit zu schicken. Aber wir ehren Euch bereitwilligst wie einen wahren Christen und hören auf Eure Bitten’

1) In dem von Vetter übersetzten Bericht heisst es: ‘das Buch der kirchlichen Riten in lateinischer Schrift’; danach Jaffé-Löw. 15340. L.